

Aktiv & Mobil

DAS mobisaar-MAGAZIN



mobisaar
Mobilität für alle

Teilhabe am kulturellen Leben:

Besuch von barrierefreien
Museen & Theater im Saarland

„Aufmerksame Helfer“:

Haupt- und ehrenamtliche Lotsen
ermöglichen mehr soziale Teilhabe

Haltestellen, Fahrzeuge, Kommunikation:

Mobilitätseingeschränkte Fahrgäste
für Bus & Bahn erreichen



Inhaltsverzeichnis



Seite 4 - 5

„mobisaar ist einer der größten Begleitsdienste in Deutschland“:
Interview mit Prof. Dr. Daniel Bieber, iso-Institut



Seite 6 - 9

„Aufmerksame Helfer“:
Lotsen der GBQ helfen Menschen in St. Ingbert
mobil zu sein und zu bleiben



Seite 10 - 13

Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen:
Besuch von barrierefreien Museen und Theater
im Saarland



Seite 14 - 17

Drei Partner fürs Ehrenamt:
Freiwilliges Engagement als Chance für mehr Service –
auch in ländlichen Gebieten



Seite 18 - 19

Haltestellen, Fahrzeuge, Kommunikation:
Bus & Bahn binden auf verschiedenen Ebenen
mobilitätseingeschränkte Fahrgäste ein



Seite 20 - 22

Kontakt zwischen Kunden und Lotsen:
Menschen über mehrere Medien erreichen



Seite 23

Spontane Unterstützung:
Servicestandorte mit mobisaar-Lotsen in der
Saarbrücker City

Liebe Leserinnen und Leser,

„Mensch im Mittelpunkt!“ – das ist uns bei mobisaar ganz wichtig ist. Wir möchten Angebote schaffen, die den Bedürfnissen der Zielgruppen bestmöglich entsprechen und nicht an ihnen vorbeientwickelt werden. Bei mobisaar sind die Nutzer daher in den Entwicklungsprozess aktiv eingebunden. Sie fungieren als Experten in eigener Sache und bringen ihre wertvollen Ideen und Anregungen regelmäßig in Projektveranstaltungen ein.

„Mensch im Mittelpunkt!“ bedeutet für uns auch, dass wir unseren Kunden attraktive Zugangswege zum mobisaar-Angebot bieten. Nicht jeden Kunden können wir mit App und Website erreichen. Die mobisaar-Leistungen können daher auch „klassisch“ über das Telefon angefordert werden.

„Mensch im Mittelpunkt!“ – zweifelsohne transportiert das Herzstück unseres Projektes – der Lotsenservice – dieses Prinzip am stärksten. Engagierte und gut geschulte haupt- und ehrenamtliche Lotsen unterstützen unsere Kunden bei der Nutzung des ÖPNV. Sie ermöglichen ihnen damit mehr Mobilität und soziale Teilhabe. Dafür erhalten sie viel Dankbarkeit zurück. Seit August gibt es diese Leistungen auch an drei festen mobisaar-Servicestandorten in der Saarbrücker Innenstadt. Damit bieten



wir hier all denen Unterstützung, die den bewährten mobisaar-Service spontan in Anspruch nehmen möchten.

Übrigens: Gut Geschult für den ÖPNV – das gilt nicht nur für unsere Lotsen. In „Mobilitätstrainings“ trainieren wir mit unseren Kunden das sichere Verhalten am und im Fahrzeug. So können wir Ängste abbauen und das individuelle Sicherheitsempfinden bei der Nutzung von Bus und Saarbahn verbessern.

Rund 60 Prozent der saarländischen Bevölkerung kann schon heute vom mobisaar-Angebot profitieren, denn wir sind bereits in drei Landkreisen aktiv. Und: In 2019 geht es mit Hochdruck voran! Weitere Landkreise werden folgen, denn unser Ziel ist es, ein saarlandweites Angebot zu schaffen. Dafür entwickeln wir alternative Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum und setzen auch weiterhin auf viele helfende Hände sowie einen engen Dialog mit Politik, Verwaltung, Seniorenvertretungen, Verbänden und natürlich den Bürgerinnen und Bürgern, denn für uns gilt: „Mensch im Mittelpunkt!“

i.v. Kuller-Schalk

Katharina Meßner-Schalk

mobisaar-Projekt Koordinatorin Saarbahn GmbH



Im Interview: Prof. Dr. Daniel Bieber,
Geschäftsführer des iso-Instituts

Interview mit Prof. Dr. Daniel Bieber, iso-Institut

„mobisaar ist einer der größten Begleitsdienste in Deutschland.“

Seit Ende 2015 erleichtert der Begleitservice mobisaar mobilitätseingeschränkten Menschen die Nutzung von Bus und Bahn im Saarland. Im Mittelpunkt stehen die haupt- und ehrenamtliche Lotsen, die es den mobisaar-Kunden erleichtern, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben – insbesondere auch in ländlichen Gegenden. mobisaar setzt zur Koordination und Unterstützung der Lotsen auf Hilfsmittel wie Hotlines, Kommunikationsmedien und Fortbildungen. Bisher wird der mobisaar-Service im Regionalverband Saarbrücken und zwei Landkreisen angeboten. Das Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (iso) ist eines der mobisaar-Partner,

der von Beginn an das Projekt koordiniert und weiterentwickelt. Wir sprachen mit dem iso-Geschäftsführer Prof. Dr. Daniel Bieber zu Stand und Zielsetzung von mobisaar.

Herr Prof. Dr. Bieber, seit drei Jahren gibt es nun schon mobisaar im Saarland. Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung der Projektziele?

Daniel Bieber: Insgesamt kommen wir gut voran. Wir haben aktuell knapp 50 Lotsen unter Vertrag und sind damit einer der größten Begleitsdienste in Deutschland. Wir arbeiten nicht nur in Saarbrücken oder im Speckgürtel von Saarbrücken, also im Regionalverband, sondern auch im Landkreis Neunkirchen und im Saarpfalz-Kreis. Damit sind wir der einzige Begleitservice in Deutschland, der auch im ländlichen Raum seine Dienste anbietet.

2017 schloss sich Neunkirchen als weiterer Landkreis dem mobisaar-Projekt an. 2019 sollen die fehlenden Landkreise folgen und somit ein saarlandweites

mobisaar-Angebot realisiert werden. Ist diese Planung umsetzbar?

Daniel Bieber: Das hoffen wir. Stand heute führen wir sehr gute Gespräche mit dem Landkreis St. Wendel. Hier können wir wohl davon ausgehen, dass wir im April 2019 mit der Ausbildung der Lotsen starten und dann im Mai unsere Dienste im gesamten Landkreis und darüber hinaus anbieten können. Auch mit dem Landkreis Merzig-Wadern haben wir schon gesprochen, um zu klären wann und wie wir dort vorankommen. In Saarlouis gab es große Probleme bei der Finanzierung von arbeitsmarktpolitischen Programmen. Darunter haben auch wir gelitten. Wir hoffen, dass sich die Lage in 2019 bessert, so dass wir dort alsbald starten können.

mobisaar will dazu beitragen, dass mobilitätseingeschränkte Menschen, Barrieren im ÖPNV besser überwinden können. Wie nah sind Sie diesem Ziel im Saarland schon gekommen?

Daniel Bieber: Ja, es stimmt: mobisaar erlaubt Menschen, die wie auch immer begründete Mobilitätseinschränkungen haben, durch den ÖPNV eine Teilhabe am sozialen Leben, auch ohne eigenes Auto. Und auch ohne das Auto von Familienangehörigen, Nachbarn oder Freunden. Man kann also auch mal selbständig aus der eigenen Wohnung rauskom-

men. Aber, das muss man immer wieder betonen: mobisaar ist kein Ersatz für Barrierefreiheit im ÖPNV. Der muss so oder so viel barrierefreier werden.

Was muss nach Ihrer Einschätzung getan werden, um das Ziel einer Mobilität für alle auf Dauer erreichen zu können?

Daniel Bieber: Wir hören hier oft den Hinweis auf das autonome Fahren mit Elektrofahrzeugen. Die sollen die Lösung für alle Probleme des Verkehrs bringen. Ganz abgesehen davon, ob das stimmt und wann die autonomen Autos wirklich kommen werden: Es wird immer Leute geben, die Unterstützung und Begleitung brauchen, wenn sie sich außerhalb ihrer eigenen vier Wände bewegen. Man denke nur an Schlaganfallpatienten mit Gesichtsfeldausfall oder an andere Patienten mit sensorischen oder kognitiven Problemen. Den Bedarf wird es also immer geben. Bei der Entwicklung des Wettbewerbskonzepts, mit dem wir – also das iso-Institut – beim Forschungsministerium mobisaar gewonnen haben, gestalteten wir das System bewusst so, dass es auch im Jahre 2021 mit deutlich geringerem Mitteleinsatz als heute saarlandweit oder darüber hinaus gut funktionieren kann.

Mehr Infos unter:
www.iso-institut.de

„Ich brauche jemanden, dem ich vertrauen kann.“

mobisaar-Partner GBQ betreut Lotsen in St. Ingbert – Kundin Denise Schneider berichtet von ihren Erfahrungen mit dem Lotsen-Service

Das Projekt mobisaar ist für Menschen, die aufgrund einer Mobilitätseinschränkung bzw. Mehrfachbehinderung oder ihres Alters nicht eigenständig mobil sein können. Für sie ist es wichtig, dass es neben dem barrierefreien Ausbau des ÖPNV zusätzlich eine persönliche Begleitung und ein menschliches Miteinander gibt, wenn sie sich im öffentlichen Raum bewegen. Dafür stehen die mobisaar-Lotsen in mehreren Städten und Landkreisen des Saarlandes – so auch in St. Ingbert. Fünf längere Zeit arbeitslose Bürger haben hier eine Arbeitsstelle als Lotse erhalten. Sie werden durch das Jobcenter des Saarpfalz-Kreises und den Landkreis finanziert. Beschäftigt sind die Lotsen bei der Gemeinnützigen kommunalen Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung St. Ingbert mbH (GBQ) – eine 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stadt St. Ingbert.

„Wir führen Menschen, die schon lange nicht mehr im Arbeitsmarkt tätig waren, behutsam an die Aufgaben des Lotsen heran“, erklärt Michael Sommer. Er ist – gemeinsam mit Marika Flierl – Geschäftsführer der GBQ. „Durch die Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen handelt es sich um eine anspruchsvolle Tätigkeit. Trotzdem ist die Beschäftigung als Lotse sehr stark nachgefragt. Viele Interessenten nennen den persönlichen Kontakt mit Menschen und die Möglichkeit, unmittelbar helfen zu können, als Motivation. Empathie, Verlässlichkeit und Flexibilität sind wichtige Eigenschaften, welche die Lotsen mitbringen sollten. Unsere Aufgabe ist es, die Lotsen zu betreuen und in den nicht immer einfachen Situationen zu unterstützen. Hier stehen ihnen erfahrene Sozialpädagogen zur Seite – wie Marco Oster, der in unserem Haus das mobisaar-Projekt betreut.“

Marco Oster ergänzt: „Die Lotsen werden von mobisaar-Partnerunternehmen und von uns entsprechend ihrer Aufgaben geschult. Dazu gehören Fortbildungen in unterschiedlichen Bereichen wie Kommunikation, Mobilität und Gesundheit, um den täglichen Umgang mit den Kunden zu erleichtern und verbessern. Die Tätigkeit als Lotse soll helfen, einen Einstieg zurück ins Arbeitsleben zu erhalten. Von den ersten fünf Lotsen, die im Jahr 2016 begonnen haben,



In St. Ingbert gut vernetzt: Marco Oster, Sozialpädagoge und zuständig für mobisaar bei der GBQ, und Michael Sommer, GBQ-Geschäftsführer (von li.)

haben zwei eine Anstellung gefunden. Die Erfahrungen, die sie innerhalb des mobisaar-Projekts sammeln konnten, halfen ihnen bei der Jobfindung. Das zeigt, dass der Lotsenservice doppelt sinnvoll ist. Er unterstützt mobilitätseingeschränkte und ältere Menschen bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und hilft den Lotsen, über eine geregelte, verantwortungsvolle Tätigkeit, einen Platz auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Dabei wollen wir unseren Beitrag als Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft leisten. Wir sind in St. Ingbert gut vernetzt, kennen viele Unternehmen und Arbeitgeber und sie uns. Dadurch ist ein grundlegendes Vertrauen vorhanden, das eine gute Ausgangsposition für die Vermittlung der von uns betreuten Menschen in ein neues Berufsumfeld darstellt.“

[Aufgaben von GBQ: Lotsen betreuen, schulen und auf Jobs im Arbeitsmarkt vorbereiten](#)

„Unsere Unterstützung der Lotsen zeigt sich bspw. in regelmäßigen Treffen in größerer Runde oder in Einzelgesprächen“, betont Michael Sommer. „Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und Probleme besprochen. Neben dem persönlichen Coaching, beobachten und sondieren wir den Stellenmarkt. Wenn wir etwas Passendes finden, diskutieren wir die Stellenbeschreibung mit dem Lotsen und unterstützen ihn beim Bewerbungsverfahren, wie z. B. zuletzt bei der Ausschreibung eines Busbegleiter-Jobs. Insgesamt bietet mobisaar eine gute Perspektive für unsere Lotsen, in Folgeprojekte übernommen zu werden. Dafür zeigen sie viel Eigeninitiative, indem sie Erfahrungswerte in das Forschungsprojekt mobisaar einbringen – z. B. über Lotsen-Stammtische.“

„Ebenso wichtig innerhalb unseres Engagements für mobisaar ist die Bekanntmachung des Lotsenservices in



mobisaar-Lotsin Cornelias Staab (li.) holt Kundin Denise Schneider an der Haustür ab. Die Lotsen genießen das volle Vertrauen der sehbehinderten Rentnerin aus Kirkel.

der Zielgruppe“, berichtet Marco Oster. „Dabei hat sich gezeigt, dass wir Kunden am besten über eine persönliche Ansprache gewinnen. Dazu suchen wir den Dialog innerhalb von Seniorenrentreffs oder mit Behindertenvereinen. In den Gesprächen wird deutlich, dass viele potentielle Interessenten davor zurückschrecken, die Hilfe der Lotsen anzufordern. Sie wollen sich nicht eingestehen, dass sie Unterstützung auf dem Weg zum Arzt oder Einkaufen benötigen oder fragen lieber im Bekannten- und Freundeskreis Hilfe an. Wenn sich ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen entschlossen haben, den Lotsenservice kennenzulernen, ist es für sie nicht immer einfach zu akzeptieren, dass es sich dabei um einen Mobilitätsservice handelt. Die unterstützende Aufgabe der Lotsen endet laut der rechtlichen Vorgaben und Nutzungsbedingungen von mobisaar an der Haustür oder

am Einkaufszentrum. Die Lotsen unterstützen ihre Kunden auf dem Weg zu Bus und Bahn bzw. von Bahnhof oder Haltestelle nach Hause. Sie sind aber nicht befugt, Einkäufe zu tätigen oder diese die Treppe hochzutragen.“

Kundin Denise Schneider: „Es hat etwas gedauert bis ich mobisaar kontaktiert habe. Heute bin ich froh, mich überwunden zu haben.“

Diese Erfahrung hat auch Denise Schneider gemacht. Die 69-jährige Rentnerin aus Kirkel ist seit über einem Jahr Kundin von mobisaar: „Seit ein paar Jahren ist meine Sehkraft eingeschränkt. Innerhalb meiner eigenen vier Wände wirkt sich diese Behinderung nicht so sehr aus. Aber außerhalb der Wohnung hilft es mir sehr, wenn ich von einem Lotsen begleitet werde, insbesondere in der dunkleren Jahreszeit. Ich bin mehrfach auf mobisaar aufmerksam geworden, u. a. über unseren Seniorentreff. Zuerst fiel es mir schwer, die Hotline anzurufen und eine Hilfe anzufordern. Aber ein intensives Gespräch mit einer mobisaar-Repräsentantin hat mich schließlich überzeugt. Die Lotsen sind wirklich klasse und unterstützen mich auf dem Weg zum Arzt oder Einkaufen. Auch die Buchung der Lotsen über die Hotline ist für mich unproblematisch. Meist mache ich gleich mehrere Termine für die ganze Woche aus. Mir tut dieser Kontakt mit Menschen gut.“

Die Lotsin Cornelia Staab hat Denise Schneider schon mehrfach auf verschiedenen Wegen begleitet. Sie hebt den persönlichen Kontakt als besonders befriedigendes Element ihrer Tätigkeit hervor: „Ich verspüre eine große Dankbarkeit bei den Menschen, die ich begleite. Gerade bei Kunden wie Frau Schneider, die man öfter begleitet, entwickeln sich so persönlichere Gespräche. Das sind genau die Situationen, warum ich mich auf den Lotsen-Job beworben habe.“

Cornelia Staab hat im August 2018 ihre Lotsentätigkeit im Saarpfalz-kreis begonnen und führt sie noch bis März 2019 aus. Danach kann sich die 64-jährige gut vorstellen, die mobisaar-Tätigkeit fortzuführen. Denise Schneider würde sich darüber freuen: „Ich komme mit allen mobisaar-Lotsen gut aus. Aber es ist natürlich im-

mer wieder schön, ein bekanntes Gesicht zu sehen. Umso schwerer war es zunächst zu verstehen, warum die Lotsen vor der Tür auf mich warteten oder mir nicht auch beim Einkaufen helfen konnten. Mittlerweile habe ich aber verstanden, dass es sich ausschließlich um eine Hilfestellung für den Weg zum Bus und zurück handelt. Durch die gemeinsamen Wege mit den Lotsen habe ich auch gelernt, mehr auf mich zu achten, wenn ich allein unterwegs bin. Früher bin ich öfter mal gestolpert und sogar gestürzt. Das passiert mit heute kaum noch. mobisaar ist Teil meines Lebens geworden, auf das ich angewiesen bin und das ich nicht mehr missen möchte. Ich brauche jemanden, dem ich vertrauen und dem ich Verantwortung übergeben kann. Das hab ich in den Lotsen von mobisaar gefunden.“

Hintergrund

Die GBQ GmbH wurde 2004 zur Konzipierung und Durchführung von Arbeitsgelegenheiten in St. Ingbert gegründet. 2008 wurde das Tätigkeitsfeld um die Betreuung der Freiwilligen Ganztagschule an den Grundschulen St. Ingberts mit rund 830 Kindern erweitert. Dafür sind 65 Mitarbeiter

Lesen Sie auch die Geschichte der mobisaar-Kundin Ruth Wieczorek aus St. Ingbert auf der Facebook-Seite von mobisaar: www.facebook.com/mobisaar.de oder nutzen Sie dazu den nebenstehenden QR-Code.

zuständig. 2016 kam der Bereich „Integration von Flüchtlingen“ dazu. Im Bereich Arbeitsgelegenheiten führt die GBQ verschiedene Maßnahmen durch. Dazu gehört z. B. „Kreatives Recycling“. Hier werden nicht mehr benötigte Materialien für künstlerische Tätigkeiten neu verwendet, so auch für mobisaar (s. Bild). [Mehr Infos unter www.st-ingbert.de/soziales/gbq-fgts.html](http://www.st-ingbert.de/soziales/gbq-fgts.html)



Projektübergreifende
Zusammenarbeit aus
Altpapier: „Kreatives
Recycling“ für
mobisaar



Teilhabe am kulturellen Leben ermöglichen: Museen und Theater im Saarland mit barrierefreiem Zugang

Die barrierefreie Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen stellt für viele Menschen mit Beeinträchtigungen eine wichtige Verbesserung ihrer Lebensqualität dar. Museen, Theater und Veranstaltungsorte im Saarland bemühen sich, mobilitätseingeschränkte Menschen in das kulturelle Leben einzubinden.

Durch Maßnahmen zur Barrierefreiheit in den Gebäuden und in deren unmittelbarem Umfeld sollen alle Interessenten kulturelle und künstlerische Angebote nutzen können. Denn Museen und Theater sind wichtig, um eine vielfältige, abwechslungsreiche und selbstbestimmte Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Wir geben Ihnen Tipps für Ausflüge in die saarländische Kultur- und Kunstszene, die barrierefrei zugänglich sind und eine behindertengerechtes Angebot besitzen.

Saarlandmuseum in der Schlosskirche

Angebot: Das Museum am Schlossberg in Saarbrücken zeigt noch bis Ende Februar die Ausstellung „Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken – Staatsmann – Feldherr – Städtebauer“. Im Jahr 2018 jährte sich der 300. Geburtstag und der 250. Todestag des Fürsten Wilhelm Heinrich von Nassau-Saarbrücken. Das Saarlandmuseum feiert dieses Jubiläum mit einer Sonderausstellung, die die zukunftsweisenden Leistungen des Saarbrücker Landesherrn umfassend würdigt: als Politiker und Diplomat, als Soldat und Befehlshaber, und als Förderer von Architektur, Kunst und Kultur. Die Ausstellung gibt Einblicke in die Epoche des Barock und Rokoko. Interessant sind auch die regelmäßig stattfindenden Orgel-Kunst-Matinées, die Kunst und Musik zusammenbringen, z. B. am 17. Feb-

ruar 2019, von 11:30 – 13:00 Uhr. Der Eintritt dazu ist frei.

Barrierefreiheit:

- Ebenerdiger Zugang.
- Blindenführhunde sind erlaubt.
- Behindertengerechte WCs, vorhandene Stufen werden mithilfe mobiler Rampen, Hebebühnen und Hilfe des Personals überbrückt.
- Ein Leihrollstuhl kann auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

Anfahrt: Bus und Bahn bis Saarbrücken Hauptbahnhof, Bus 105 Richtung „Eschberg Tilsiter Str.“ oder 108 Richtung „Klinikum Saarbrücken“ zur Haltestelle „Schlossplatz“ (Haltestelle unmittelbar vor Museum)

GONDWANA - Das Præhistorium

Angebot: GONDWANA in der Bildstockstraße in Schiffweiler bietet eine Zeitreise durch 4,5 Milliarden Jahre Erd- und Evolutionsgeschichte mit längst vergangenen Welten und deren Bewohnern. Hier erlebt man die Tiere der Urzeit und steht direkt einem Tyrannosaurus Rex gegenüber. Man durchstreift Riffe und Sumpfwälder. Die 3-D-Kinos zeigen das Leben und Sterben der Riesensaurier. Die Ausstellung „Z.E.R.A. Zeitreise“ präsentiert zwölf prägnante Stationen der Menschheitsgeschichte und eine

Dinosaurier-Show mit dem größten Hai aller Zeiten, dem Megalodon.

Barrierefreiheit:

- Die Räumlichkeiten sind barrierefrei, überdacht und können mit Rollstuhl erkundet werden.
- Es werden Audio-Guides angeboten, die man an der Kasse gegen einen Personalausweis als Pfand ausleihen kann. Sie führen durch die Ausstellung und bieten interessante Zusatzinformationen.
- Tipp für Senioren: 60-PLUS-Freitag, für 18 Euro eine Zeitreise + Schnitzel, Pommes & Salat oder Kaffee und Kuchen.

Anfahrt: RB73 bis Landsweiler-Reden Bahnhof, Bus 307 Richtung „Gemeindeverkehr Schiffweiler“ zur Haltestelle „Humboldtstr.“, 6 Min. Fußweg





Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Angebot: Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte ist eine Welterbestätte der UNESCO – so wie die Pyramiden in Ägypten, die Große Mauer in China oder das Great Barrier Reef in Australien. Ein beschilderter Rundgang gibt Einblicke in alle Bereiche des Areals – von den Gängen der Möllerhalle bis zur Aussichtsplattform am Hochofen. Eine Multimedia-Einführung in der Sinteranlage schickt die Besucher auf eine Zeitreise von den Anfängen der Völklinger Hütte bis in die Gegenwart. Bis Mitte 2019 ist noch die Installation „Erinnerungen / Souvenirs / Memories“ von Christian Boltanski zu sehen – ein Erinnerungsort für die Zwangsarbeit von Arbeitern. 91 Spinde aus allen Betriebsteilen der Völklinger Hütte gruppiert Christian Boltanski beleuchtet zu einer neuen großen Installation in der Erzhalle. Gesprochene Erinnerungen an die

Arbeit in der Völklinger Hütte von ehemaligen Hüttenarbeitern dringen aus den Spinden.

Barrierefreiheit:

- Die Ausstellungsräume über Rampen, per barrierefreie Aufzüge, mit Rollator oder Rollstuhl befahrbar.
- Behindertenparkplätze vor der Gebläsehalle und auf dem Parkplatz des Weltkulturerbes.
- Barrierefreier Haupteingang (über die Gebläsehalle) mit Auffahrtsrampen versehen.
- Barrierefreie Aufzüge, rollstuhlgerecht ausgestattet.
- Piktogramme als Wegweiser für Besucher mit und ohne Handicap.
- Rollstühle und Rollatoren stehen an den Kassen bereit.
- Barrierefreie Toilettenanlagen sind in allen Gebäuden und im Hüttenareal ausgewiesen.
- Begleitservice für Menschen mit Handicap, Voranmeldung beim Besucherservice des Weltkulturerbes Völklinger Hütte erforderlich.
- Audioguides können Zuhause heruntergeladen und auf Mobiltelefon oder MP3-Player übertragen werden.

Anfahrt: RE1 und RB70, 71 bis Völklingen Bahnhof, Fußweg ca. 7 Minuten oder Schnellbus 110 ab Saarbrücken bis Völklingen Weltkulturerbe



Saarländisches Staatstheater

Angebot: Das Programm des Saarländischen Staatstheaters ist mit Oper, Operette, Musical, Schauspiel, Ballett und Konzerten vielfältig aufgestellt. Neben der Alten Feuerwache, sparte4 und Congresshalle zieht vor allem das Große Haus am Schillerplatz in Saarbrücken mit einem 875 Plätze fassenden Zuschauerraum jedes Jahr Kulturinteressierte aus der Region an.

Zu den Highlights gehören die Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi, die noch bis Ende Januar 2019 angeboten wird. Im Februar folgt dann mit der Oper „Nabucco“ eine weitere berühmte Verdi-Oper. Die letzte Aufführung der Tanz-Choreographien „Spiegelungen“ findet am 20. Januar 2019 statt. Und auch das Rhythm-and-Blues-Musical „Blues Brothers“ wird im Januar letztmals aufgeführt.

Barrierefreiheit:

- Parkraum für mobilitätseingeschränkte Personen in unmittelbarer Nähe zum Hublift am Seiteneingang.
- Mit dem Hublift ist das Parkett erreichbar.
- Das Zuschauerhaus ist stufenlos erreichbar und bietet 10 Standflächen für Rollstühle.
- Stufenlos erreichbare WCs.

Anfahrt: Bus und Bahn bis Saarbrücken Hauptbahnhof, Saarbahn S1 Richtung „Brebach/Kleinblittersdorf/Sarreguemines“ zur Haltestelle „Landwehrplatz“, 8 Min. Fußweg, alternativ Bus 128 Richtung „Wackenberg“, 506 / R10 Richtung „Blieskastel“ zur Haltestelle „Staatstheater“ (unmittelbar vor Theater)



Großes Ehrenamt-Treffen bei der Bahnmissionsmission: Renate Ritter-Hoffmann (Bahnmissionsmission), Dzoara Santoyo-Castillo (LAG Pro Ehrenamt), Ingrid Wacht (VdK Saarland), Julia Bettinger (Bahnmissionsmission), Kristina Lemke (LAG Pro Ehrenamt), Hans-Werner Kocar und Maria Weber (Bahnmissionsmission, von li. nach re.)

Drei fürs Ehrenamt:

VdK Saarland, Bahnmissionsmission und LAG Pro Ehrenamt kümmern sich um ehrenamtliche mobisaar-Lotsen

Ehrenamtliche Helfer sind zentrale und unverzichtbare Stützen unserer Gesellschaft. Auch bei mobisaar spielen, neben den hauptamtlichen Lotsen, Ehrenamtler eine wichtige Rolle. Sie ergänzen das Lotsennetz – insbesondere, um eine Erweiterung in ländliche Region zu ermöglichen, die Ausdehnung der Servicezeiten auch in den Abendstunden oder an den Wochenenden zu gewährleisten und personelle Engpässe aufzufangen. Drei Organisationen werben im Saarland aktiv um freiwillige Lotsen und betreuen sie: der Sozialverband VdK Saarland, die Ökumenische Bahnmissionsmission Saarbrücken und die Landesarbeitsgemeinschaft Pro Ehrenamt e.V. Sie arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen, z. B. bei der Qualifizierung der Lotsen durch Schulungsmaßnahmen.

„Wir können zurzeit sechs bis sieben Lotsen im Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis und Landkreis Neunkirchen einsetzen“, berichtet Ingrid Wacht vom VdK. „Glücklicherweise finden sich nach wie vor Menschen, die bereit sind, sich sozial zu engagieren. Wir achten dabei darauf, dass die Ehrenamtler nicht mit Aufgaben überfordert werden. Vielmehr sollen sie ihr Lotsen-Engagement eigeninitiativ und frei einteilen können. Wir bringen mobisaar potentiellen Helfern und auch Kunden in Ortsverbänden oder auf Seniorenabenden näher. Dabei achten wir darauf, den Freiwilligen zu vermitteln, welche Aufgaben zu bewältigen sind, wie viel Zeit man investieren und welche Voraussetzungen man mitbringen sollte. Für Menschen, die anderen Menschen helfen wollen und kontakt-

freudig sind, ist der Lotsen-Service interessant. Es ist für viele sehr befriedigend, dass man direkt älteren oder mobilitätseingeschränkten Fahrgästen auf ihren Wegen mit Bus und Bahn helfen kann. Wir weisen auch immer daraufhin, dass mobisaar auch für Jüngere mit kurzfristigen Einschränkungen, wie Sportverletzungen, eine echte Mobilitätsalternative darstellt.“

Kristina Lemke von der LAG Pro Ehrenamt fügt hinzu: „Das Wichtigste für Interessenten ist die Freude am Umgang mit Menschen. Auch die Bereitschaft, eigene Erfahrungen aus Job und anderen Lebensbereichen einzubringen, sind von Vorteil. Hinzu kommen Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Flexibilität, Kontaktfreudigkeit und ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild. Das Alter spielt keine große Rolle. Der Lotsendienst eignet sich genauso für rüstige Rentner wie sozial motivierte Interessenten mittleren Alters oder Studenten. Wir setzen bei der Lotsen-Gewinnung auf Erfahrungen, die wir in anderen Projekten gewonnen haben. Eine klar definierte Tätigkeitsbeschreibung – wie bei mobisaar – ist dabei hilfreich. Denn jeder freiwillige Helfer möchte genau wissen, wofür er sich einsetzt. Der Zeitaufwand sollte dabei nicht so hoch sein – fünf Stunden pro Woche sind ausreichend. Unsere Erfah-

Treffen der ehrenamtlichen Lotsen: Dzoara Santoyo-Castillo (LAG Pro Ehrenamt) und Hans-Werner Kocar (Bahnhofsmission) arbeiten auch bei der Übergabe von Kunden auf dem Weg von der Bahn zum Bus und umgekehrt zusammen.

rungen haben gezeigt, dass schließlich ein zusätzlicher Organisationsaufwand für den Lotsen hinzukommt und eine Überforderung oder Ausnutzung der Ehrenamtler verhindert werden soll. Zurzeit betreuen wir drei Lotsen – einen im Saarpfalz-Kreis und zwei im Regionalverband Saarbrücken. Dazu gehört Dzoara Santoyo-Castillo.“

Dzoara Santoyo-Castillo betont: „Es ist eine tolle Erfahrung für mich, Menschen mit Behinderungen helfen zu können. Einmal die Woche begleite ich mobisaar-Kunden. Zurzeit habe ich zwei Stammkunden mit unterschiedlichen Einschränkungen.“ Für die gebürtige Mexikanerin ergibt sich so zudem die Möglichkeit, die gelernte deutsche Sprache anzuwenden: „Ich bin sehr zufrieden mit der Lotsen-Tätigkeit.“

Lotsendienst für die Bahn im Saarland

Die Bahnhofsmission bietet den Lotsservice am Hauptbahnhof in Saarbrücken an. Ihr Träger ist die Diakonie Saar und der Caritasverband



für Saarbrücken und Umgebung e.V. Renate Ritter-Hoffmann erklärt die besondere Rolle des Sozialdienstes im mobisaar-Projekt: „Wir haben eine lange ehrenamtliche Tradition unter dem Motto ‚Menschlichkeit am Zug‘. Unser Aufenthaltsraum an Gleis 5 steht für hilfsbedürftige Menschen als Rückzugsort zur Verfügung. Für die Lotsen-Auswahl greifen wir auf einen gewachsenen Stamm an ehrenamtlichen Helfern zurück. Diese bieten Menschen ihre Spontanhilfe am Bahnhof an. Dazu gehört es, Reisenden Unterstützung beim Ein-, Aus- und Umsteigen zu bieten bzw. Schwache und Menschen mit Behinderung auf dem weiteren Weg zu Bus, Bahn oder Taxi zu begleiten. Diese Leistungen überschneiden sich mit dem mobisaar-Service, sodass vier unserer zurzeit 26 Ehrenamtler auch als mobisaar-Lotse tätig sind, indem sie die Unterstützung der Mobilität der Fahrgäste am Bahnhof mit den Zusatzleistungen einer Fahrtbegleitung im Zug verbinden.“

Ihre Kollegin Julia Bettinger ergänzt: „Normalerweise sind wir wochentags mit zwei Ehrenamtlern vor Ort, die fünf Stunden tätig sind. Es gibt dann pro Tag zwei Schichten, sodass die Lotsen von 8 bis 18 Uhr den Menschen zur Verfügung stehen. Unsere freiwilligen Helfer organisieren den Dienstplan eigenständig. Ein Lotsen-Einsatz wird über die mobisaar-Medien oder das Bahnhofsmision-Netzwerk angekün-

digt. Unsere Lotsen, wie Hans-Werner Kocar, begleiten dann Kunden im Zug und auf dem Weg zum Taxi oder zu einem Auto. Das gilt für Regionalzüge, Züge der DB und von Vlexx. Wir fahren dabei auch Regionen im Saarland an, die noch keine Kooperation mit mobisaar vereinbart haben – wie Saarlouis, Merzig oder St. Wendel. Grundlegend haben wir einen guten Zuspruch an Interessenten. Zuletzt sind über 40 Bewerbungen bei uns eingegangen. Diese prüfen wir sorgfältig und wählen geeignete Bewerber für die ehrenamtliche Tätigkeit aus.“

Hans-Werner Kocar ist vor vier Jahren einem Aufruf im Videotext gefolgt und seitdem für die Bahnhofsmision tätig: „Innerhalb des Lotsenservices unterstützen wir Menschen auf regelmäßigen Wegen zum Job oder Arzt, aber auch auf Reisen oder bei Besuchen von Verwandten. Für mich ist der Kontakt mit hilfeschuchenden oder einsamen Menschen interessant und auch lehrreich. Wichtig ist, auf die Menschen zuzugehen, aufmerksam zu sein und zuzuhören.“

[Sicherstellung von Qualifizierung und Betreuung für ehrenamtlich Tätige](#)

Die drei Ehrenamt-Organisationen legen großen Wert auf Qualifikationsmaßnahmen, welche die Freiwilligen möglichst optimal auf ihre Tätigkeit als Mobilitätslotse vorbereiten. Hier

sollen sie die nötige Sicherheit für die Umsetzung ihrer vielfältigen Aufgaben gewinnen. Die theoretischen und praktischen Schulungen beinhalten verschiedene Themenschwerpunkte – von rechtlichen Grundlagen über den praktischen Umgang mit Bus und Bahn bis zur Kundenkommunikation. Auch medizinische Grundlagen werden vermittelt, u. a. in Form eines Erste-Hilfe-Kurses. Der praktische Umgang mit Rollstuhl und Rollator gehört ebenfalls zu den Ausbildungsinhalten. Zudem lernen die Lotsen den Umgang mit der mobisaar-App. Neu ausgebildete Ehrenamtler erhalten zu Beginn auch Unterstützung von erfahrenen mobisaar-Lotsen und werden praktisch eingearbeitet, indem sie bei ihren Touren begleitet werden.

Alle Beteiligten betonen, wie wichtig der Beitrag von Freiwilligen wie Dzoara Santoyo-Castillo und Hans-Werner Kocar für unsere Gesellschaft ist. Ohne sie wäre die Unterstützung von Hilfesuchenden in sozialen Organisationen nicht möglich.



Drei Organisationen, die hinter den mobisaar-Lotsen im Ehrenamt stehen: Kristina Lemke (LAG Pro Ehrenamt), Julia Bettinger (Bahnhofsmission) und Ingrid Wacht (VdK Saarland, hinten von li. nach re.) mit Lotse Hans-Werner Kocar

Interesse am Ehrenamt?

Weitere Informationen zum Ehrenamt erhalten Sie bei:

**Sozialverband VdK
Saarland e.V.**

Ingrid Wacht
Tel: 06 81/58459-400
ingrid.wacht@vdk.de
www.vdk.de

**Bahnhofsmission -
DIAKONIE SAAR**

Renate Ritter-Hoffmann
Tel: 06 81/91032-172
renate-ritter-hoffmann@dwsaar.de
www.bahnhofsmission.de

**LAG
PRO EHRENAMT e.V.**

Kristina Lemke
Tel: 06 81/93 85 97 43
mobisaar@pro-ehrenamt.de
www.pro-ehrenamt.de

Unterstützung der Barrierefreiheit in Bus & Bahn

Bei der Umsetzung der Barrierefreiheit von Haltestellen und Fahrzeugen ist in den letzten Jahren viel getan worden. Dass in allen Bereichen noch Nachholbedarf herrscht, hängt auch mit den finanziellen Rahmenbedingungen zusammen. Um das Ziel einer vollständigen Barrierefreiheit zu erreichen, sind bundesweit milliardenschwere Investitionen von Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen notwendig. Gleichzeitig fallen aber Förderungen und Investitionen für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) weg.

Dabei besagen gesetzliche Vorgaben, dass bis zum Jahr 2022 eine vollkommene Barrierefreiheit des ÖPNV in Deutschland umgesetzt sein sollte. Das hängt auch mit dem demografischen Wandel zusammen, der sich im Saarland besonders stark bemerkbar macht. Die Zahl der Senioren nimmt stark zu – eine Entwicklung, die sich in vielen sozialen Bereichen unmittelbar auswirkt. Dazu gehört auch der ÖPNV, der sich neben der veränderten Struktur an Fahrgästen auch mit einer immer problematischeren Versorgungssituation in ländlichen Gebieten auseinandersetzen muss. Zudem sind Menschen mit Behinderungen auf eine entsprechende Infrastruktur rund um Bus & Bahn angewiesen.

Etwa jeder zehnte Saarländer leidet unter einer Behinderung, mehr als die Hälfte davon an einer erheblichen Gehbehinderung.

Mobilitätseingeschränkte Fahrgäste in den ÖPNV einbinden

Die Verkehrsunternehmen im Saarländischen Verkehrsverbund saarVV legen großen Wert darauf, die Bedürfnisse bewegungseingeschränkter Menschen nach Mobilität zu befriedigen. Das öffentliche Verkehrsangebot wurde und wird barrierefrei ausgebaut. Das Netz dynamischer Informationstafeln, die eine sogenannte „Text to Speech“-Funktion besitzen, weitet sich aus. Dadurch kann man sich die An- und Abfahrtszeiten an Bushaltestellen und Bahnhöfen mit einem Knopfdruck über einen Außenlautsprecher vorlesen lassen. Akustische Türschließwarnungen und ertastbare Leitsysteme verbessern die Orientierung beim Ein- und Ausstieg. Viele Haltestellen bieten großflächige Linienepläne. Die Bahnsteige sind zudem meist stufenlos erreichbar.

Es werden behindertengerechte Fahrzeuge in Niederflurbauweise eingesetzt. Viele Busse besitzen automa-

tische Absenkvorrichtungen und ermöglichen somit gehbehinderten Menschen, Rollstuhlfahrern oder Personen mit Rollator einen bequemen Ein- und Ausstieg.

Auf der Internetseite des saarVV wird Menschen mit altersbedingten oder sensorischen Einschränkungen der Zugang zu digitalen Inhalten vereinfacht – z. B. durch eine Schriftvergrößerung oder die Option einer Änderung der Kontrastverhältnisse.

Barrierefrei-App der DB: Unterstützung von Reisenden mit Behinderungen

Mit der neuen App „DB Barrierefrei“ will die Deutsche Bahn das Reisen für Fahrgäste mit Behinderungen verbessern. Kunden werden über ihr Smartphone benachrichtigt, wenn z. B. Aufzüge und Rolltreppen nicht funktionieren, auf die sie angewiesen sind. Auf Störungen wird mit Nachrichten hingewiesen. Fahrstühle, die für eine Bahnreise benötigt werden, lassen sich vorbestellen.

Reisende mit Hör- und Sehbehinderungen, die Lautsprecheransagen nicht verstehen oder Anzeigentafeln nicht lesen können, erhalten diese Informationen per Sprach- oder Textnachricht. Ein integrierter Service-Assistent ermöglicht es, Unterstützung durch das Zugpersonal abzufragen.

Man erhält einen Überblick über die nächsten Haltestellen, Verspätungen und zusätzliche Stopps.

Die App will sich an den Bedürfnissen von Reisenden mit Beeinträchtigungen und Sinnesbehinderungen orientieren. Deshalb hat die DB bei der Entwicklung Wert darauf gelegt, Kunden mit körperlichen Behinderungen und Sinnesbehinderungen zu beteiligen. Sie haben den Prototyp der App über mehrere Monate hinweg getestet und Impulse für die weitere Optimierung gegeben. Nach und nach sollen weitere Funktionen umgesetzt werden.

Die App selbst ist barrierefrei gestaltet und bietet Nutzern eine digitale Unterstützung bei der Durchführung ihrer Bahnreise. Sie ist Teil eines ganzheitlichen und inklusiven Konzepts. Dazu zählt, u. a. dass in allen neuen Zügen im Fernverkehr mindestens zwei Rollstuhlfahrer mitgenommen werden können.

App „**DB** Barrierefrei“:

Zum Download der App den entsprechenden QR-Code scannen:



Apple-Store
(iPhone)



Google-Play-Store
(Android)

Hotline, Webseite & App



Alternativen beim Kontakt zwischen Kunden & Lotsen sind für mobisaar wichtig – denn jeder Mensch hat eine individuelle Geschichte

mobisaar bietet mehrere Möglichkeiten, Lotsen als Hilfestellung für eine Fahrt mit dem ÖPNV anzufragen. Das ist wichtig, denn nicht jeder potentielle Kunde kann das Internet nutzen, besitzt ein Smartphone oder ist in der Lage, eine App zu bedienen. Dadurch profitieren viele Menschen aufgrund unterschiedlicher Einschränkungen nicht von den Möglichkeiten digitaler Medien. Das Angebot einer direkten Kontaktmöglichkeit per Telefon ist daher nach wie vor erforderlich. Viele mobisaar-Kunden wollen dieses persönliche Gespräch bei der Buchung auch bewusst erfahren. mobisaar setzt hier auf eine Servicehotline, über die ein Begleiter telefonisch gebucht werden kann. Die Hotline wird durch das Call- & Abo-Center des saarVV – Partner von mobisaar – koordiniert.

Für alle, die auf moderne Kommunikationsmittel zurückgreifen können und wollen, bieten die Buchungs-Webseite und die Fahrgast-App eine mehr als hilfreiche Unterstützung. Die DFKI GmbH ist hier verantwortlicher Partner von mobisaar. Viele Nutzer loben insbesondere

die Einfachheit und die Dynamik der beiden Anwendungen bei der Anfrage von Lotsen. Gebuchte Fahrten lassen sich jederzeit einsehen und mögliche Änderungswünsche schnell und unkompliziert kommunizieren.

Eine zentrale Rolle spielt das intelligente Backend – also ein Softwareprogramm im Hintergrund. Sowohl die Fahrgast-Webseite und -App als auch die Service-Hotline greifen darauf zu. Hier laufen alle Informationen und Anfragen zusammen. Diese werden verarbeitet, um passende Routen zu ermitteln und die Begleitung zu koordinieren. Bei Anfrage werden aktuelle Daten aus Informationssystemen für Fahrpläne bezogen, um dem Kunden passende Routen mit dem ÖPNV bereitzustellen. Wird der Lotsenservice angefordert, berechnet dieses System sofort, welche Lotsen zur Verfügung stehen. Hierbei werden viele mögliche Hin- und Rückwege der Lotsen ausgewertet und auch Informationen über vorhergehende und nachfolgende Aufträge mit einbezogen. So wird sichergestellt, dass der Lotse den Start des Begleitauftrags pünktlich erreicht, aber auch

die bereits erteilten Aufträge ausführen kann und rechtzeitig wieder zu Hause ist. Das intelligente System wählt die Begleiter so aus, dass die unterschiedlichen Aufträge logistisch möglichst optimal passen und eine gleichmäßige Auslastung der Lotsen gewährleistet ist. Die nun erstellten Begleitaufträge werden automatisch an die eigens für die Lotsen programmierte App gesendet. Die Entwicklung, Bereitstellung und Pflege des zentralen Backends, der Lotsen-App sowie der Buchungs-Webseite für die Service-Hotline wird durch die B2M Software GmbH – ebenfalls Partner von mobisaar – geleistet.

Ständige Weiterentwicklung der mobisaar-Buchungstechnologie

Natürlich entwickeln die zuständigen mobisaar-Partner die Informations- und Kommunikationstechnologien kontinuierlich weiter. Systemaktualisierungen und Erweiterungen des Funktionsumfangs verbessern die Benutzerfreundlichkeit und vereinfachen die Lotsen-Servicebuchung der Fahrgast-App und Buchungs-Webseite. So können Kunden bspw. häufig genutzte Ziele hinterlegen und verwalten. Es besteht zudem die Möglichkeit, eine Nachricht an den Lotsen zu übermitteln. Auch die App für die

Hier wird der mobisaar-Service angeboten und so können Lotsen angefordert werden:

Die mobisaar-Lotsen können aktuell im Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis und Landkreis Neunkirchen angefordert werden.

Das ist auf mehrere Arten möglich: Online über die Buchungswebsite oder über die mobisaar-App. Buchungen sollten hier bis spätestens 16 Uhr für den kommenden Werktag erfolgen. Mehr Infos dazu unter www.mobisaar.de.

Ansonsten besteht die Möglichkeit, rechtzeitig vor Fahrtbeginn die mobisaar-Servicehotline anzurufen und um einen Lotsen zu bitten.

Folgende Angaben werden bei Buchung des Services benötigt:

- Name, Adresse des Fahrgastes
- Telefonnummer für Rückrufe
- Zieladresse
- Zeitpunkt der Abholung, Ankunft oder Art der Einschränkung bzw. des Handicaps des Fahrgastes

Der Lotsen-Service ist für Fahrgäste des saarVV kostenlos. Alles was benötigt wird, ist ein gültiger Fahrschein.

Servicehotline:

0 68 98 - 500 4000

Der Lotsen-Service wird Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr angeboten. Die Hotline ist werktags von 8 bis 17 Uhr erreichbar.

Lotsen wird stets um Funktionen erweitert, welche die gesamte Auftragsabwicklung vereinfachen.

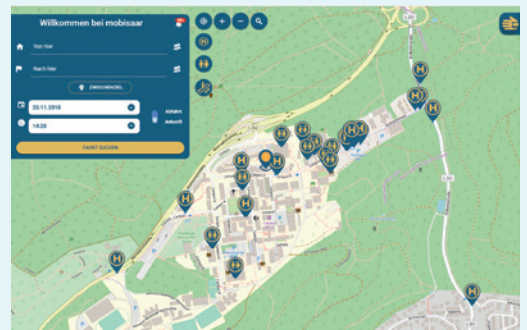
Ein entscheidendes Thema für eine bestmöglich funktionierende barrierefreie Navigation ist die Datenerfassung der Infrastruktur von Haltestellen und Verkehrsmitteln sowie der aktuellen Situation und Beschaffenheit der Fahrtrouten von Bus & Bahn. So sind Echtzeitinformationen zur Funktion von Fahrstühlen und Rolltreppen an den Bahnhöfen der Deutschen Bahn schon in die Karte der App integriert. Für eine weitere Optimierung setzen die mobisaar-Partner momentan auf eine sogenannte Crowdsourcing-Initiative. „mobisaar-Reporter“ als freiwillige Helfer tragen in Form von Erfahrungsberichten die notwendigen Informationen zur Barrierefreiheit von Haltestellen, Fahrzeugen und mehr zusammen. Das lässt sich ebenfalls über die Fahrgast-App koordinieren, in dem die Reporter Texte und Fotos hochladen sowie Erfahrungsberichte von anderen Nutzern verifizieren. Wer die mobisaar-App oder Buchungs-Webseite nutzt und Interesse hat, sich als „mobisaar-Reporter“ einzubringen, kann sich dort dafür anmelden.

Auf das Tracking – also das Verfolgen von Bewegungen der Lotsen bspw. mit Hilfe des globalen Navigationssatellitensystems GPS – wurde bisher aus Datenschutzgründen verzichtet. Aber

auch ohne eine aktive Trackingfunktion liefert die mobisaar-Technologie derzeit eine intelligente Zuordnung von Lotsen zum Auftrag. Diese basiert auf den bereits gebuchten Fahrten im System und der Auslastung der Begleiter. Kunden werden über die App und Webseite informiert, dass die Standortbestimmung zu einem verbesserten Serviceangebot genutzt werden kann, z. B. um Haltestellen in der Nähe zu finden. Sie können diese Funktion aber auch ablehnen und somit ausschalten.

Buchungs-Webseite:

www.mobisaar-cloud.de/app/



Buchungs-App:



Apple-Store
(iPhone)



Google-Play-Store
(Android)

mobisaar-Servicestandorte in der Saarbrücker Innenstadt Lotsen unterstützen Fahrgäste – kompetent und kostenlos

Perfekt für alle, die spontan Unterstützung brauchen: An den Bushaltestellen Rathaus und Rabbiner-Rülf-Platz sowie der Saarbahnhaltestelle Hauptbahnhof gibt es jetzt drei feste mobisaar-Servicestandorte. Fahrgäste erhalten hier auf Wunsch Ein-, Aus- und Umstiegshilfe, Fahrplanauskünfte und Unterstützung beim Ticketkauf – direkt und kostenlos. Die mobisaar-Lotsen sind Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr an den drei Standorten im Einsatz. „Mobilitätseingeschränkten Fahrgästen bieten wir damit feste Anlaufstellen, um im Bedarfsfall Unterstützung bei der Nutzung des öffentlichen Nah-

verkehrs auch spontan in Anspruch nehmen zu können“, betont mobisaar-Projekt Koordinatorin Katharina Meßner-Schalk. „Es handelt sich um eine wichtige und sinnvolle Ergänzung des bestehenden mobisaar-Angebots.“

Insgesamt dreißig hauptamtliche Lotsen sind im Regionalverband Saarbrücken für das Projekt mobisaar im Einsatz. Sie sind bei der Neuen Arbeit Saar (NAS) beschäftigt. Georgia Lofi, Koordinatorin bei der NAS, erklärt: „Die Mobilitätshelfer sind Langzeitarbeitslose, die nach einer intensiven Schulung für den Lotsenservice eingesetzt werden.“

Das SeniorenTicket des saarVV – für alle, die noch viel vor haben!

Auch im Alter aktiv & mobil bleiben – mit dem SeniorenTicket des saarVV: Mit diesem Abo-Ticket als Monats- oder Jahreskarte ist man besonders günstig im Saarland unterwegs. Alle Busse und Bahnen im saarVV können genutzt werden, sei es um Einkäufe zu tätigen, einen Kaffee trinken zu gehen oder die Liebsten zu besuchen. Das SeniorenTicket als Monatskarte ist in verschiedenen Preisstufen erhältlich. Die Preisstufen 0 bis 3 ist für Best Ager, die hauptsächlich auf kurzen Strecken mobil sein wollen. Ab Preisstufe 4 ist das SeniorenTicket

für das ganze Gebiet des saarVV gültig. Gegenüber einer normalen Monatskarte spart man so in den Preisstufen 0 bis 3 rund 20 %, ab der Preisstufe 4 sogar ca. 35 %.

Das SeniorenTicket wird bequem nach Hause geschickt. Bis zu 3 Kinder unter 6 Jahren können jederzeit kostenlos mitfahren – und ein Hund auch.

Mehr Infos zum SeniorenTicket und den anderen attraktiven saarVV-Zeitkarten unter www.saarVV.de

Vital mobil!

DAS SENIORENTICKET

Ideal für die „Generation 65+“



**Bis zu
35 %
Rabatt!**



Für alle, die jeden Tag viel vorhaben!

Als Monatskarte in den Preisstufen 0 bis 3 im jeweiligen Geltungsbereich und 4 für das gesamte saarVV-Netz oder als besonders preisgünstiges Jahresabo erhältlich.

Mehr Infos telefonisch unter
Tel.: 06898 - 500 4000
www.saarvv.de

 **saarVV**
Hier steig' ich ein!